

Parteilung stellte sich Kollektiven vor

Einen Tag nach der Wahl der neuen APO-Leitung Röhren wertete die Parteigruppe RV vor den Kollegen der sozialistischen Kollektive die

Wahlversammlungen der Parteigruppe und der APO aus.

Die Genossen stellten den anwesenden Kollegen die neuen Leitungen

vor und erläuterten die im Arbeitsplan enthaltenen Schwerpunktaufgaben. Diese Aufgaben, deren Verwirklichung letztendlich der zielstrebigen

Durchführung unseres Sozialprogramms dienen, erfordern das gemeinsame Handeln aller Werktätigen. Deshalb betrachtet die Parteigruppe RV die Festigung des

engen Vertrauensverhältnisses zwischen Genossen und parteilosen Kollegen als eine ihrer wichtigsten Aufgaben in der nächsten Wahlperiode.

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Novemberausgabe
Nr. 42/78 / 29. Jhrg.
Preis: 0,05 M

Sender

Kulturkonferenz im WF erörterte neue Aufgaben

Mit weiteren Aufgaben zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des 9. FDGB-Kongresses auf geistig-kulturellem Gebiet befaßte sich eine Kulturkonferenz des WF, die am 9. November stattfand.

Im Präsidium hatten Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO, Genossin Helga Kolodziej, Sekretär für Kultur und Bildung beim Bezirksvorstand des FDGB, Prof. Reinhold Krug von der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ sowie Kollegen aus dem WF Platz genommen. Allen versammelten Kulturfunktionären wurde ein Führungsdokument über kulturelle Initiativen im VEB Werk für Fernseh elektronik zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR vorgelegt.

Das Referat hielt Genossin Roswitha Saalfeld, Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB und stellvertretender Vorsitzender der BGL. Genossin Saalfeld konnte feststellen, daß im WF 1978 weitere Fortschritte in der Kultur- und Bildungsarbeit erzielt wurden.

In der Diskussion sprachen Genosse Siegfried Pätzolt, Genosse Dieter Glocke, Genosse Prof. Reinhold Krug, Genossin Helga Bensch und Genosse Bernd Rose. Genosse Karl Aschrich leitete die Konferenz. Einen Diskussionsbeitrag besonderer Art boten Studenten der Musikhochschule „Hanns Eisler“; sie spielten ein Trio von Brahms. Mit der Musikhochschule wurde ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen.

In ihrem Schlußwort hob Genossin Kolodziej vom FDGB-Bezirksvorstand hervor, daß das WF über reiche Erfahrungen in der geistig-kulturellen Arbeit verfüge.

APO-Wahlversammlungen mit guter Bilanz

APO F/E wählte als erste die neue Leitung

Am 6. November 1978 fand die Wahlversammlung der APO Forschung und Entwicklung statt.

Begrüßen konnten wir auf dieser Versammlung besonders herzlich die beiden Veteranen Genossen Krüger und Genossen Wagner. Als Auftakt wurde von einer Friedrichshagener Schulklasse ein kleines Kulturprogramm vorgetragen.

Im Rechenschaftsbericht, den unser APO-Sekretär, Genosse Ehrenfried Rohde, hielt, wurden die Ergebnisse der vergangenen Wahlperiode abgerechnet. Besonders aktive Genossen erhielten für ihre hervorragenden Leistungen auf dieser Versammlung eine Auszeichnung. So wurde beispielsweise unsere Genossin Dr. Ursula Albrecht mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Für die vor uns liegende Wahlperiode wurde ein Kampfprogramm zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR mit neuen, höheren Zielen erarbeitet. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, kommt es darauf an, daß durch gute politisch-ideologische Arbeit die Voraussetzungen geschaffen werden, damit alle Genossen in ihren Kollektiven die führende Rolle der Partei durchsetzen können. Dies wurde in den Diskussionsbeiträgen mehrfach unterstrichen.

Schwerpunkte für unsere zukünftige Arbeit sind: — alle Mitarbeiter des Fachdirektorates Forschung und

Entwicklung auf die allseitige Erfüllung und Überbietung der gestellten Aufgaben zu orientieren;

— Erfüllung des PWT in 50 Wochen;

— zielstrebige Realisierung der Vorschläge und Hinweise aus der Intensivierungskonferenz der BPO;

— im Rahmen der Jugendpolitik dem Jugendverband Hilfe und Unterstützung bei der Durchsetzung des Kampfprogramms „FDJ-Aufgebot DDR 30“ sowie insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung des Nationalen Jugendfestivals 1979 zu geben;

— für die ständige Hebung des politischen Niveaus der gewerkschaftlichen Arbeit durch aktive Mitarbeit der Genossen beizutragen;

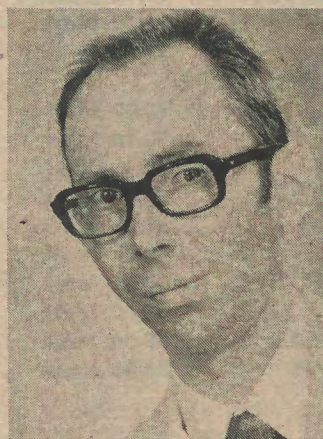
— die weitere Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation;

— Gewinnung weiterer Kader für die Kampfgruppen und Zivilverteidigung zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft;

— konsequentere Nutzung des Parteilehrjahres, FDJ-Studienjahres und Schulen der sozialistischen Arbeit, als Hauptform der marxistisch-leninistischen Qualifizierung;

— Gewinnung weiterer Kandidaten zur Stärkung unserer Reihen. Damit stehen große Aufgaben vor uns allen, die nur in enger Zusammenarbeit zwischen APO-Leitung und jedem einzelnen und dessen aktiver Teilnahme gelöst werden können.

Wir können in unserer



Genosse Ehrenfried Rohde, APO-Sekretär F/E

neuen APO-Leitung wiederum unseren Genossen Ehrenfried Rohde als langjährigen APO-Sekretär begrüßen.

Weitere Mitglieder der Leitung sind: Gen. Dr. Fuchs, Gen. Rudolph, Genn. Lentzsch, Genn. Eckardt, Gen. Rau, Gen. G. Heise, Genn. Dr. Albrecht, Genn. Pommeranz.

Wir sind der festen Überzeugung, daß wir mit dieser Leitung unsere Aufgaben meistern können.

In ihrem Schlußwort schätzte Genossin Evelyn Richter ein, daß das Niveau der Wahlversammlung mit sachlichen, kritischen und parteilichen Diskussionsbeiträgen dem würdigen Anlaß der Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik entsprach.

Annedore Karer

Arbeit in der ABI gewürdigt

In Anerkennung und Würdigung langjähriger und vorbildlicher Arbeit in der Volkskontrolle der Deutschen Demokratischen Republik verlieh der Vorsitzende des Komitees der ABI, Genosse Alfred Süße, den Kollegen Wilhelm Neuendorf, TM 1, Wilfried Gunder, O 2, Heinz Macadt, P, Helmut Döring, E, Bernd Woithe, EP, Günter Baumgart, R, Klaus Homann, D, und Heinz Näther, TG, die „Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“.

Solidarität

Solidarität ist zu einem festen Bestandteil im Leben unserer Kollektive geworden. Das haben wir in den vergangenen Jahren sehr oft bewiesen. Besonders fühlten wir uns immer mit dem vietnamesischen Volk brüderlich verbunden. Als wir von der schweren Überschwemmungskatastrophe in Vietnam Kenntnis bekamen, haben wir uns sofort an unsere internationalistische Klassenpflicht erinnert und — ohne auf besondere Hinweise zu warten — spontan unseren Beitrag zur Linderung der ersten Not gespendet.

Die Kollektive des Bereiches KM konnten insgesamt 198 Mark auf das Solidaritätskonto überweisen. Ich denke, das ist eine schöne Sache.

Klemm, Brigadeleiter „20. Jahrestag der DDR“



Dem Frieden die Freiheit!

Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks

Das 8. Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks unter dem Motto „Dem Frieden die Freiheit!“ begann am Mittwoch, dem 15. November 1978. Bereits in der Auftaktsendung des diesjährigen Konzerts konnten die ersten 50 Kollektive und ihre Spenden genannt werden. Die Spendensumme beläuft sich auf 3033 Mark. Auch die Redaktion des „WF-Sender“ möchte allen Kollektiven, die auf diese Weise ihre internationalistische Haltung bekundeten, herzlich danken. – Das Solidaritätskonzert geht weiter!

Kollektiv „Völkerfreundschaft“, KM 2	22,50 Mark	Kollektiv „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“, B 1	52,00 Mark
Kollektiv „Elektron“, WG 5	50,00 Mark	Kollektiv „Organisation“, WO 1	30,00 Mark
Kollektiv „Aurora“, KM 42	9,00 Mark	Kollektiv „Vietnam“, RV 2	113,00 Mark
Kollektiv „Solidarität“, BP 3	30,00 Mark	Kollektiv „Freundschaft-Solidarität“, RV 3	100,00 Mark
Kollektiv „Rosa Luxemburg“, BPS 3	30,00 Mark	Kollektiv „Rationelle Zerspannung“, RV 4	20,00 Mark
Kollektiv „Thomas Müntzer“, BT 2	18,00 Mark	Kollektiv „7. Oktober“, BPE 1	18,50 Mark
Kollektiv „Lezáky“, TAG 2	148,00 Mark	Kollektiv „Sputnik I“, DE	20,00 Mark
Kollektiv „Datenerfassung“, ET 3	46,50 Mark	Kollektiv „Sozialistische Rationalisierung“, T 4	46,00 Mark
Kollektiv „Leuchtturm“, EG 21	28,00 Mark	Kollektiv „Bauform B“, DE 4	34,00 Mark
Kollektiv „Max Born“, EGB 1/EGB	110,00 Mark	Kollektiv „VIII. Parteitag“, VO 1	20,00 Mark
Kollektiv „Halbleiternusterbau“, ES 6	71,00 Mark	Kollektiv „25. Jahrestag“, BPS 1	20,00 Mark
Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“, KM 7	70,00 Mark	Kollektiv „Gerhart Hauptmann“, BPS 1	11,00 Mark
Kollektiv „Zuverlässigkeit“, WG 5	27,00 Mark	Kollektiv „Neues Leben“, KM 1	20,00 Mark
Kollektiv „F. A. W. Dieterweg“, AB/AB 4	91,00 Mark	Kollektiv „Rotes Banner“, KM 5	35,00 Mark
Kollektiv „Carl-Friedrich Gauß“, WOR 1	74,00 Mark	Kollektiv „Konstantin Simonow“, W	120,00 Mark
Kollektiv „Fototron“, EE 4	52,00 Mark	Kollektiv „Vilma Espin“, DE 3	31,00 Mark
Kollektiv „Festkörperelektronik“, ES/ES 5/ES 01	75,00 Mark	Kollektiv „Informatik“, EP 2	87,00 Mark
Kollektiv „Nipkow“, TM 3	480,15 Mark	Kollektiv „Intervision“, EE 5	30,00 Mark
Kollektiv „Joffé“, EG 1	40,00 Mark	Kollektiv „Zuverlässigkeit“, ET 2	45,00 Mark
Kollektiv „Erzeugnisentwicklung“, ES 3	30,00 Mark	Kollektiv „Nicola Tesla“, ET 1	80,00 Mark
Kollektiv „Lux“, DP 3	31,00 Mark	Kollektiv „Heinrich Hertz“, EE 21	25,00 Mark
Kollektiv „Käthe Kollwitz“, RV 1	50,00 Mark	Kollektiv „Julius Fucik“, ET 4	100,00 Mark
Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“, EP 1	100,00 Mark	EL (ein Entwicklungskollektiv in E)	50,00 Mark
Kollektiv „Visiotron 75“, WG 5	32,00 Mark	Kollektiv „Herman Matern“, RV 4	180,00 Mark
Kollektiv „Albert Schweitzer“, TAF 2	20,50 Mark		
Kollektiv „Oktobersturm“, KM 41/43	20,00 Mark		

Kurz und knapp Kreiskonferenz der URANIA

Die Kreiskonferenz der URANIA in Köpenick wurde am 4. November 1978 als Berichtswahlversammlung durchgeführt. Es wurden Maßnahmen zur weiteren Verbesserung und Verbreiterung der populärwissenschaftlichen Arbeit, zur Erhöhung der Arbeitsfähigkeit der Sektionen und Mitgliedergruppen der Großbetriebe beschlossen.

Folgende Angehörige unseres Betriebes wurden in leitende Funktionen der URANIA-Kreisorganisation gewählt: Gen. Dr. Walter Jahns als Kreisvorsitzender, Gen. Rolf Brandt als Mitglied des Büros, Gen. Walter Heuermann als Mitglied des Kreisvorstandes und Genn. Inge Wittwer als Mitglied der Kreisrevisionskommission.

Weiterbildung

(Fortsetzung)

Die Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“, Wissenschaftsbereich Arbeitsökonomie, bietet zur Weiterbildung Lehrgänge an:

2. Weiterbildungslehrgänge Lehrgang 1 — Arbeitskräfteplanung

- Reproduktion des Arbeitsvermögens
- Analyse und Planung der Arbeitsproduktivität
- kollektive und persönliche materielle Interessiertheit der Werkstätigen

Lehrgang 2 — Kollektive und persönliche materielle Interessiertheit

- Arbeitskräfteplanung/Analyse und Planung der Arbeitsproduktivität
- Arbeitsklassifizierung
- Arbeitsnormung

Lehrgang 3 — Kaderarbeit

- Reproduktion des Arbeitsvermögens/Arbeitskräfteplanung
- Arbeitssoziologie
- Arbeitsrecht

Lehrgang 4 — Wissenschaftliche Arbeitsorganisation

- Leitung und Planung der WAO
- Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung, Arbeitsnormung und Arbeitsklassifizierung
- Arbeitskräfteplanung
- Analyse und Planung der Arbeitsproduktivität
- Materielle Interessiertheit der Werkstätigen

Dauer: 2 Wochen Direktstudium

Teilnehmer: Hoch- und Fachschulkader, die in der Praxis arbeitsökonomische Aufgaben lösen oder im Bereich Kader tätig sind.

Delegierungen sind bis zum 1. Dezember 1978 über den zuständigen Bildungsbeauftragten an die Abt. AB 4, Kollegin Jäger, Tel. 22 97, zu richten.

Anmerkung: Nähere Einzelheiten können aus der Zeitschrift „Arbeit und Arbeitsrecht“, Nr. 10/78, S. 456, entnommen werden.

Siegfried Gründer, Abt.-Ltr.

Stoppt die Neutronenbombe!

Die Kolleginnen und Kollegen unserer Brigade „Karl Marx“ aus dem VEB Werk für Fernseh-elektronik des VEB Kombinat Mikroelektronik schließen sich dem Aufruf der IDFF an.

Wir protestieren gegen die Entscheidung des USA-Präsidenten Carter, mit der Produktion wichtiger Teile der Neutronenbombe zu beginnen. Er bedroht damit das friedliche Leben vieler Millionen Menschen.

Wir können nicht verstehen, daß Milliarden Dollar ausgegeben werden zum Bau von so schrecklichen Vernichtungswaffen, anstatt diese hohen Summen zum Kampf gegen das Elend im eigenen Lande zu verwenden! 12 Unterschriften

An unsere Veteranen

Der größte Teil der Einladungen für die Abschlußveranstaltung unserer Veteranen-AGO am 20. Dezember in der HOG-Plänterwald ist inzwischen schon bei uns eingegangen. Trotzdem bereits in der Einladung schon so einiges über den Ablauf gesagt wurde, scheint es uns notwendig, noch einige Ergänzungen hinzuzufügen. Dazu gehört zum Beispiel, daß es nicht gestattet ist, irgendwelche Angehörige mitzubringen, es sei denn, es handelt sich um Gehbehinderte oder sonstige Kranke, die wirklich nicht allein gehen können. Sie wissen ja alle, daß wir inzwischen schon mehr als 860 Veteranen haben, andererseits der große Saal in der HOG-Plänterwald aber nur 720 Plätze zur Verfügung hat. Und wir möchten ja auch tanzen, nicht wahr? Wir werden leider gezwungen sein müssen, nicht notwendige

Begleitpersonen bei der Einlaßkontrolle zurückzuweisen, und hoffen auf Ihr Verständnis. Vergessen Sie bitte nicht, außer dem ordnungsgemäß geklebten Mitgliedsbuch auch die Einladung mitzubringen. Veteranen, die länger als ein halbes Jahr im Rückstand mit den Beiträgen sind, haben ebenfalls keinen Zutritt, denn alle hatten im Laufe des Jahres genügend Gelegenheit, die Beiträge rechtzeitig zu bezahlen.

Nun noch etwas zum Abendessen. Wir haben seit einigen Jahren die Erfahrung machen müssen, daß sich einige Veteranen gleich nach dem Kaffee ihr Abendessen geben lassen wollen, um gleich danach „verschwinden“ zu können. Das werden wir in keinem Falle dulden, denn erstens bringen wir Küche und Servierpersonal dadurch völlig durcheinander und andererseits ist überhaupt kein Grund dafür

vorhanden, die Veranstaltung vorzeitig zu verlassen, es sei denn, es liegen tatsächlich ganz triftige Gründe vor.

Zum Schluß noch ein Wort all denen, die schon stundenlang vor dem Einlaß da sind und dann schimpfen, wenn sie nicht eingelassen werden. Einlaß ist – laut Einladung – ab 12.30 Uhr und nicht vorher.

Trotzdem – recht viel Spaß wünscht Ihnen

Ihre Veteranen-AGO

„Was haben wir von der Kosmonautik?“ ist das Thema eines Gesprächs am 19. November, 10 Uhr, im Restaurant „Warschau“, Karl-Marx-Allee 95. Die Veranstaltung befaßt sich mit dem Raumflug unseres Kosmonauten Sigmund Jähn als einem Beitrag der DDR zur Kosmosforschung.

Wir stellen vor:

Genosse Kleindienst, alter und neuer Parteigruppenorganisator in RV 4

Genosse Herbert Kleindienst verfügt über einen großen Erfahrungsschatz in der Parteiarbeit. Dadurch wird er in die Lage versetzt, alle auftretenden Probleme seines Verantwortungsbereiches einer zielgerichteten Lösung zuzuführen. Seine hohe Einsatzbereitschaft und vor allem sein Auftreten im Kollektiv RV 4 brachten ihm Anerkennung und Wertschätzung. In der politischen-ideologischen Erziehungsarbeit versucht Genosse Kleindienst einen breiten Kollegenkreis in die Diskussionen einzubeziehen. Das gelingt ihm durch seine polemische Diskussionsführung. Bezogen auf den spezifischen Verantwortungsbereich, ist er bemüht, die Parteibeschlüsse und Beschlüsse von Regierung konsequent durchzusetzen. Vor allem unter den zur Zeit erschwerten Bedingungen der Rekonstruktion erklärt Genosse Kleindienst den Kollegen den Sinn und Zweck und informiert sie über den Fortgang der Arbeiten. Dies zu erreichen ist das erklärte Ziel der Parteigruppe. Durch sein klassenbewußtes und konsequentes Auftreten sowie durch seine gute Argumentation versucht er die Fragen unter Einbeziehung aller Kollegen und Genossen zu lösen. Genosse Kleindienst arbeitet in der Bereitstellung RV 4. Auch dort stellt er hohe Anforderungen an sich und an andere.

Aus all diesen Gründen geben wir Genossen Kleindienst unser volles Vertrauen und wünschen ihm für die gemeinsame Lösung der anstehenden Aufgaben Erfolg und Gesundheit.

Die Verantwortung des Genossen im Arbeitskollektiv

Am 2. November führten die Genossen der Parteigruppe 1 aus dem Werkteil Diode ihre Wahlversammlung durch. Sie schenken dem Einrichter **Jochen Querengässer** ihr Vertrauen und wählten ihn zum Gruppenorganisator, sein Stellvertreter wurde Genosse **Edmund Nebeling**, und die Funktion des Agitators nimmt künftig **Helmut Wegener** wahr. Allen dreien gratulieren wir und wünschen ihnen viel Erfolg

schlossen als Parteigruppe aufzutreten und keiner Frage der Kollegen aus dem Wege zu gehen. Wenn wir das beherzigen, wird sich unser Vertrauensverhältnis weiter festigen, werden wir die Anerkennung aller Kollegen erringen.

WF-Sender: Hauptbewährungsfeld der Genossen ist das Arbeitskollektiv. Die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben ist dabei Gradmesser für die Qualität der Par-

überzeugt sein. Das heißt für uns als Parteigruppe, ideologische Vorarbeit zu leisten, die Meinungen und Vorschläge der Kollegen zu berücksichtigen und das Arbeitskollektiv ständig über den Stand der Planerfüllung und die anfallenden Probleme zu informieren und in ihre Lösung einzubeziehen. Wir nutzen dazu den Einfluß der Genossen in den „Schulen der sozialistischen Arbeit“, bei Gewerkschaftsver-

Parteiwahlen

bei der Ausführung ihrer wichtigen Funktionen.

Die Genossen Querengässer und Nebeling gewährten dem WF-Sender folgendes Interview:

WF-Sender: Was kennzeichnet die Diskussion der Genossen auf eurer Wahlversammlung?

Gen. Nebeling: Der Hauptschwerpunkt der Diskussion befaßte sich mit der Erhöhung der Kampfkraft der Partei. Dabei erörterten wir sowohl Fragen der organisatorischen als auch der politischen-ideologischen Stärkung unserer Reihen. Natürlich nahm die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben ebenfalls einen breiten Raum ein. — Die Diskussion war kritisch, ehrlich und aufgeschlossen und machte das Bestreben aller Genossen nach höherer Qualität in der Parteiarbeit deutlich.

Gen. Querengässer: Besonders kommt es uns darauf an, unsere Ausstrahlungskraft auf das gesamte Arbeitskollektiv unseres Bereiches DH 2 zu erhöhen. Aber anerkannt werden bedeutet natürlich Vorbild sein, ge-

teilarbeit. Welchen Rang nehmen deshalb die fachlichen Aufgaben in eurem Arbeitsprogramm ein?

Gen. Querengässer: Wir haben uns anlässlich des 30. Jahrestages unserer Republik das Kampfziel gestellt, bis Jahresende eine hohe Stückzahl bei der Thyristorfertigung zu erreichen. Damit wollen wir die Voraussetzungen schaffen, 1979 den volkswirtschaftlichen Bedarf an Thyristoren zu decken. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die jeden von uns fordern wird. Regelmäßig werden wir deshalb auf unseren Parteiversammlungen den Stand der Erfüllung einschätzen.

WF-Sender: Die feste Verbindung der Partei mit der Arbeiterklasse und allen Werktätigen ist eine der wichtigsten Leninschen Normen des Parteilebens. Wie bezieht ihr die parteilosen Kollegen in die genannte Aufgabenstellung mit ein?

Gen. Nebeling: Da alle Kollegen an der Produktion beteiligt sind, müssen natürlich auch alle von der Richtigkeit der Aufgabenstellung

sammlungen und den 10täglichen Plankontrollen.

WF-Sender: Die Einflusnahme der Parteigruppe setzt bestimmte Verhaltensnormen voraus. Worin bestehen sie?

Gen. Querengässer: Ich verwies bereits auf die Vorbildwirkung der Genossen. Um das zu präzisieren: Der Genosse muß in der Lage sein, anstehende Aufgaben sofort und mit hoher Qualität zu erfüllen. Er muß bei Sondermaßnahmen an vorderster Front stehen, kurz, er muß fachlich ein Vorbild sein. Er darf aber auch niemals seinen Klassenstandpunkt verhehlen, muß über das politische Geschehen informiert sein und aktuellpolitische Ereignisse einordnen können. Natürlich gibt es keinen Genossen, der diesen Anforderungen in jeder Hinsicht hundertprozentig gerecht wird. Aber das ständige Ringen um diese Eigenschaften und die Kraft des gesamten Parteikollektivs bringt uns diesen anspruchsvollen Zielen immer näher und rechtfertigt unseren Ruf als **Kommunisten. Vielen Dank.**

Einstimmig gewählt

Einstimmig wurde Genosse Joachim Donner auf unserer Gruppenwahlversammlung als Parteigruppenorganisator der Parteigruppe RT gewählt. Die Genossen der Parteigruppe gaben Genossen Donner deshalb ihr Vertrauen, weil er schon viele Jahre eine sehr gute Parteiarbeit in verschiedenen Parteifunktionen leistete.

Er hat wesentlichen Anteil an der offenen und kritischen Atmosphäre in unserer Parteigruppe und engagiert sich sehr für eine weitere Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen unserer Parteigruppe und der staatlichen Leitung unseres Bereiches.

In der letzten Wahlperiode leistete Genosse Donner als Assistent des Parteilehrjahres eine ausgezeichnete Arbeit, die auch mit einer Anerkennung gewürdigt wurde.

Genosse Donner ist Leiter des sozialistischen Kollektivs „Robert von Lieben“, das schon achtmal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden konnte.

Auch auf fachlichem Gebiet leistet Genosse Donner eine ausgezeichnete Arbeit. Er ist verantwortlich für die Bearbeitung von Intensivierungs- und Raumproblemen des Werkteiles Röhren. So ist er unter anderem jedes Jahr maßgeblich an der Vorbereitung und Bearbeitung der Intensivierungskonferenzen und Intensivierungskonzeptionen beteiligt. Hohe Achtung genießt Genosse Donner auch deshalb unter den Genossen und Kollegen unseres Bereiches, weil er trotz verkürzter Arbeitszeit, bedingt durch seinen Gesundheitszustand, eine vorbildliche gesellschaftliche und fachliche Arbeit leistet.

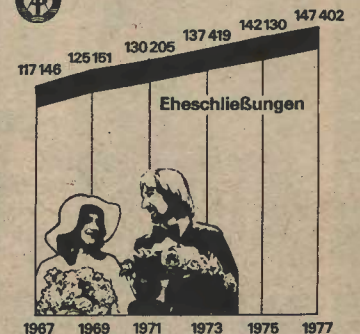
Parteigruppe RT



Bereits eine Million Besucher konnten im sowjetischen Armeemuseum in Berlin-Karlshorst begrüßt werden. Der Jubiläumsgast, die Parteiveteranin Anna Köhler aus Berlin, erhielt von Leutnant Nikolai Kurzew, dem Enkel des ersten sowjetischen Stadtkommandanten von Berlin, Generaloberst Nikolai Bersarin, ein Erinnerungsgeschenk.

Foto: ADN-ZB/Richter

Heiratsfreudigkeit steigt ständig



Jetzt wird nicht mehr handgestrickt

Erfahrungen mit dem Ingenieurpaß „Naßprozesse“

Im Rahmen eines Ingenieurpasses haben vier Konstruktionsingenieure eine Entwicklung abgeschlossen, die in unserem Konstruktionsbüro noch nie praktiziert wurde. Ich meine die Bereitstellung bestimmter Arbeitsmittel nach einem Bestellsystem vorzunehmen und die Voraussetzung zur Serienproduktion für verschiedene spezielle Arbeitsmittel für Naßprozesse zu schaffen.

Wären wir nach dem alten Prinzip verfahren...

Wären wir damals, als eine Neuentwicklung für den Zyklus I in eine Sackgasse geraten war, nach dem alten Prinzip in Konstruktion und Arbeitsmittelbau für die Ersatzentwicklung verfahren, dann stünde heute entweder die Naßstrecke aus Eigenleistung in Halle N 7 noch nicht oder viele andere jetzt realisierte Produktionsmittel hätten wegen fehlender Konstruktionskapazität nicht gefertigt werden können.

Bisher wurde in allen Fällen bei neuen Erzeugnissen

der Halbleiterfertigung eine speziell diesem Erzeugnis zugeordnete Naßprozessstrecke neu entwickelt. Alle so entwickelten Produktionsmittel waren sich ähnlich, entsprachen aber in ihrem speziellen Teil immer den Wünschen des jeweiligen Bestellers. Immer mußte eine neue komplizierte Konstruktion geschaffen, immer mußte die bauende Abteilung neu vorbereiten, in Einzelfertigung herstellen und eine relativ aufwendige Erprobung durchführen. So wurde, wie man so schön sagt, handgestrickt.

Ich weiß nicht, wie lange das noch so weiter gegangen wäre, wenn die Halle N 7 nicht eine große Anzahl von verschiedenen Naßarbeitsplätzen erfordert hätte.

Wir haben in Erweiterung der uns vom Betrieb gestellten Aufgabe in unserem Ingenieurkollektiv ein Baukastensystem für alle bis dahin bekannten Naßprozesse geschaffen. So sind austauschbare Baugruppen entstanden, die innerhalb einer Chemiewanne und Laminarbox voll funktionstüchtig sind.

Nach diesem System kann sich jeder Erzeugnisentwickler das Arbeitsmittel für

seine Naßprozesse so zusammenstellen — und das wird durch die Angebotsmappe unterstützt —, wie er es entsprechend seiner Technologie benötigt.

Damit können jetzt Arbeitsmittel für Naßprozesse ähnlich bestellt werden, wie es bei Ventilen oder Schaltern gemäß TGL schon lange praktiziert wird.

Wir haben ein Bestellsystem entwickelt, welches nach kurzer Beratung mit dem Nutzer oder Entwickler uns gestattet, nach zwei Tagen sämtliche zum Bau notwendigen Unterlagen an die bauenden Abteilungen zu liefern. Mit dieser Methode sparen wir pro Arbeitsmittel etwa 15 TM Konstruktionskosten ein, und — was noch viel wichtiger ist — wir schaffen freie Konstruktionskapazität. Wir können diese Arbeitsmittel in Serie fertigen, sind damit rationeller und können dem Besteller begrenzt gestatten, während des Bauens Änderungen vorzunehmen, ohne den Termin des Bauabschlusses zu gefährden. Wir können ohne Schwierigkeiten das gelieferte und schon im Einsatz befindliche Arbeitsmittel für eine andere Naßprozesstechnologie oder technologische

Intensiv nachdenken — konsequent handeln

Folge umrüsten. Dieses Prinzip hat sich nicht nur theoretisch bewährt, sondern beweist auch in der Praxis seine volle Funktionsfähigkeit.

Trotz dieser großen Erfolge bin ich der Meinung, daß das Erreichte noch nicht genügt. Wir müssen unseren Labors die Möglichkeit in die Hand geben, die Technologien der Erzeugnisse, die aus größeren Scheiben hervorgehen, erproben zu können, um später eine gesicherte Produktion fahren zu können.

Alle Keime des Neuen pflegen

Schon Lenin hat in seinem Buch „Die große Initiative — wie soll man den Wettbewerb organisieren“ geschrieben: „Wir müssen die Keime des Neuen sorgfältig untersuchen, ihnen die größte Aufmerksamkeit entgegenbringen, mit allen Mitteln ihr Wachstum fördern und diese schwachen Keime hegen und pflegen. ... Worauf es ankommt, das ist die Unterstützung aller und jeder Keime des Neuen, von denen das Leben die lebensfähigsten auslesen wird.“

Ob nun der Ingenieurpaß so ein lebensfähiger Keim ist, muß er beweisen.

Ernst Kanitz, TAM 1

Im Mittelpunkt der Beratungen und der Erziehungsarbeit sollte stehen, wie alle Faktoren der sozialistischen Intensivierung noch umfassender zum Tragen kommen, wie insbesondere der politische Kampf der Parteiorganisationen um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu führen ist, wie durch konsequente Rationalisierung und die Einführung moderner hocheffektiver Technologien mehr Arbeitszeit, Arbeitsplätze und Arbeitskräfte eingespart und größere Fortschritte in der Grundfondsökonomie erreicht werden. Das schließt die Forcierung des Eigenbaus von Rationalisierungsmitteln ein. Gleichermaßen geht es um die Schaffung einer Atmosphäre schöpferischen Suchens nach besseren Möglichkeiten für die Einsparung von Material, Rohstoffen und Energie sowie die Senkung der Kosten.

Genosse Konrad Naumann auf der 3. Konferenz der Bestarbeiter der Hauptstadt der DDR

Neuerer- und KDT-Initiativen

Konsumgüterprogramm wird unterstützt

Das Konsumgüterprogramm der DDR hat die immer bessere Befriedigung der wachsenden materiellen Bedürfnisse der Bürger unseres Staates zum Ziel. Elektronische Geräte und Gebrauchsgüter mit integrierter Automatik auf hohem wissenschaftlich-technischem Niveau zu entwickeln und zu produzieren, ist eine wesentliche Voraussetzung zur Sicherung der Erweiterung der Exportfähigkeit unserer Geräteindustrie. Einige der hierfür erforderlichen Bauelemente entsprechen dem Erzeugnisprofil unseres Werkes. Deshalb ist eine Reihe geplanter oder begonnener Entwicklungsvorhaben im VEB Werk für Fernsehertechnik diesem Programm zugeordnet.

gelegt. Dies war die Voraussetzung dafür, daß das für 1978 geplante Thema zur Vorbereitung der Entwicklung entfallen konnte, und es konnte sofort mit der Bauelemententwicklung begonnen werden. Ein zusätzlicher Nutzen bestand in der Anwendung der gewonnenen wissenschaftlich-technischen und technologischen Erkenntnisse auf bereits in der Produktion befindliche Bauelemente.

Neuererinitiative erwies sich auch weiterhin als tragend für diese Bauelemententwicklung. So wurde in einer NVE nach § 13/2 eine wesentliche Rationalisierungsmöglichkeit für den Zyklus II aufgezeigt. Die hier nachgewiesene Realisierbarkeit auf der Basis hochproduktiver Montage- und Verpackungstechnologien ist bisher ohne internationales Vorbild. Hierfür wurde ein ökonomischer Nutzen in Höhe von 200 TM eingeschätzt. Gegenwärtig arbeitet eine große Zahl von Neuerern, besonders der Bereiche ES und TA, an der Überleitung der Ergebnisse letztgenannter NVE in den Entwicklungsmusterbau.

Spezialisierung

Bauelemente für den genannten Einsatz zeichnen sich oft durch eine hohe Spezialisierung aus. Dementsprechend stark sind sie unterschiedlichen Trends auf dem Weltmarkt unterworfen. Deshalb müssen diesbezügliche Entwicklungen kurzfristig planwirksam gemacht und realisiert werden.

Auf eine solche an unser Werk gerichtete Entwicklungsforderung reagierte der Bereich ES kurzfristig mit der Aufnahme einer NVE nach § 13/1. Als Ergebnis dieser NVE wurde ein wissenschaftlich-technischer und technologischer Lösungsweg für die Realisierung des Bauelementes vor-

Bestandteile

Die Aufgaben dieser Vereinbarung nach § 13/3 der Neuererverordnung sind so verteilt, daß eine Absicherung der bis zur Leistungsstufe K 2 erforderlichen Ausstattungen ohne Inanspruchnahme der TA-Kapazität möglich ist. Bestandteile der Neuerervereinbarung sind die Konstruktion, der Bau, die Erprobung und Optimierung von Werkzeugen und Geräten sowie der Aufbau von Mustern einschließlich der Auswertung der realisierten Bauelementeparameter.

Eine wesentliche Unterstützung der Arbeiten wird von der für 1979 beabsichtigten Gründung einer KDT-Arbeitsgruppe erwartet, die sich u. a. aus Mitgliedern der KDT-Aktive E und D zusammensetzen wird. In diesem Zusammenhang ist vorgesehen, daß diese KDT-Arbeitsgruppe durch die Lösung von wichtigen Teilaufgaben wesentliche Beiträge im Prozeß der Überleitung der Erzeugnisse in die Produktion leistet.

Hintergrund aller genannten Aktivitäten war und ist der Wunsch nach weitestgehender Abdeckung des nach 1980 einsetzenden Bauelementbedarfes.

Jörg-Dietrich Hartmann
Themenleiter, KDT-Aktiv E



Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BFO, und Genosse Horst Krefner, Betriebsdirektor, beglückwünschten Genossen Rolf Hartwig, Werkteilleiter R, zum 2. Platz des Werkteils Röhren in der I. Wettbewerbsgruppe

Nach jedem Pfennig bücken?

Mit welchem Effekt wird die Intensivierung verwirklicht, ob wir sparsam wirtschaften und wie rationell wir die Kräfte und Mittel einsetzen — das alles drücken in einem Betrieb die Kosten aus. Sie sind ein exakter Gradmesser für alle unsere Bemühungen um ein günstiges Verhältnis von Aufwand und Ergebnis.

Es lohnt — und das gilt mit wachsenden Dimensionen unserer Volkswirtschaft immer mehr —, sich nach jedem Pfennig zu bücken. Eine Kostensenkung in der zentralgeleiteten Industrie um einen Pfennig bringt, berechnet auf 100 Mark Warenproduktion, einen Jahresgewinn von über 20 Millionen Mark.

Mit diesem Betrag können zum Beispiel ein Jahr lang alle Aufwendungen für die Unterbringung von 20 000 unserer Jüngsten in Kindergärten gedeckt werden.

Beschäftigung mit den Kosten

Längst sind wir über den Punkt hinaus, daß die Beschäftigung mit den Kosten als eine Angelegenheit des Hauptbuchhalters und seiner Mitarbeiter angesehen wird.

Hier und da geschieht es dennoch, daß die Frage „Was darf es kosten?“ in den Hintergrund gedrängt ist. Als Grund dafür wird mitunter angeführt, daß es in allererster Linie darauf ankomme, die hohen Produktionspläne zu erfüllen. Das ist nur die halbe Wahrheit, muß man hier entgegen. Denn zu keiner Zeit ist bei uns eine Produktion um jeden Preis betrieben worden. Das gilt heute erst recht und erlangt immer größeres Gewicht mit

zunehmendem Umfang der materiellen und finanziellen Mittel, die in der Volkswirtschaft eingesetzt werden.

Noch ein zweiter Gesichtspunkt sei hinzugefügt. Noch niemals haben wir die Kosten als eine bloße Widerspiegelung der betrieblichen Prozesse — von der Forschung über die Produktion bis zum Absatz — verstanden, gewissermaßen als den sich nun einmal ergebenden, in Mark und Pfennig ausgedrückten Aufwand. Stets diente die aktive Rechnung mit den Kosten, die Kostenanalyse dazu, die mit der Intensivierung verbundenen Ziele exakter zu markieren, das heißt zum Beispiel, Schwerpunkte in der Qualitätsentwicklung herauszufinden oder auch Schwachstellen in der Technologie zu bestimmen. Gefragt ist also ein solcher aktiver Umgang mit den Kosten, das Gegenteil von der Denkweise, daß in Zeiten angestrengter Arbeit die Kosten erst in zweiter Linie wichtig sind. Höhere, anspruchsvollere Ergebnisse setzen gerade voraus, die Kosten ständig, Position für Position, nach Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern gründlich zu analysieren und mittels dieser Analyse Reserven für die Vertiefung der Intensivierung aufzudecken.

Worauf ist die Aufmerksamkeit zu konzentrieren? Hier sind vor allem zwei Positionen zu nennen: die Materialkosten und die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen. Nach Umfang und Beeinflussbarkeit liegen auf diesen beiden Gebieten die größten Möglichkeiten.

Was darf es kosten? — diese Frage ist gerade in bezug auf den günstigsten Ein-

satz von Rohstoffen und Material weitaus stärker als bisher in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Projektierung und Konstruktion zu stellen. Mit Kosten und Preisvorgaben sind höhere Ansprüche an die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu richten.

Für Betriebe mit einer günstigen Entwicklung der Kosten ist kennzeichnend:

Im Sinne der guten Erfahrungen

● Mit der Festlegung der Schwerpunkte im Plan Wissenschaft und Technik werden konkrete Aufgaben zur Einsparung von Arbeitszeit, zur Senkung des Materialeinsatzes, zur besseren Auslastung der Grundmittel und zur Reduzierung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen bestimmt.

● Die Arbeitskollektive werden über die Kostenentwicklung exakt informiert, ihnen werden mit aufgeschlüsselten, beeinflussbaren Kosten Ansatzpunkte für die Aufdeckung von Reserven vorgegeben. Durch die Führung von Haushaltsbüchern werden alle Initiativen in dieser Hinsicht gefördert.

● Die Leiter, vom Direktor bis zum Meister, kümmern sich ständig mit hoher Verantwortung um die Kostenentwicklung.

Im Sinne dieser guten Erfahrungen gilt es für alle Kollektive, gerade in der Vorbereitung des Planes 1979, den Umgang mit den Kosten zu überprüfen und bei jedem Posten zu fragen: Was darf es kosten?



Auszeichnungen auf der Intensivierungskonferenz: In der Wettbewerbsgruppe III belegte das Fachdirektorat Betriebsdirektor den 1. Platz (Bild links), in der II. Wettbewerbsgruppe das Fachdirektorat Forschung und Entwicklung den 2. Platz.



Fotos: Bildstelle

Hallo, Junge Leute!

Die AFO B meldet:

Sieger im Wettbewerb der FDJ-Gruppen

Die Auswertung des Wettbewerbs der FDJ-Gruppen erfolgt auf der Grundlage der Wettbewerbskonzeption 1978 der FDJ-GO „Conrad Blenkle“ und der AFO Bildröhre.

Dieser Wettbewerb dient den FDJ-Gruppen zur Ermittlung ihres Standes in der Erfüllung der gesellschaftlichen Aufgaben und bildet eine gute Grundlage zur Erhöhung der Aktivitäten der FDJler auf politisch-ideologischem und geistig-kulturellem Gebiet. Sieger im Wettbewerb, III. Quartal, sind die FDJ-Gruppen:

- 1. Platz: FDJ-Gruppe 5, Abt. BPS 3 (JB Victor Jara)
- 2. Platz: FDJ-Gruppe 11, Abt. BT3

In der FDJ-Gruppe 5 wurden die Mitgliederversammlungen und das FDJ-Studienjahr mit einer hohen Beteiligung und Qualität durchgeführt. Die FDJ-Gruppe gestaltete interessante und vielseitige sportliche und kulturelle Veranstaltungen, wie z.B. gemeinsame Durchführung von Bowlingabenden, Beteiligung am Volleyballturnier der AFO.

In der Wandzeitungsgestaltung konnte die Jugendbrigade den 1. Platz im Wandzeitungswettbewerb der Abteilung mit dem Thema „25 Jahre Kampfgruppe“ und „29 Jahre DDR“ erringen. Höhepunkt der Initiativen war der Aufruf zum 28. Oktober, dem freiwilligen Arbeitseinsatz im Werkteil Bildröhre.

Weiterhin waren die FDJler mit guten Leistungen am sozialistischen Wettbewerb beteiligt, so daß die Brigade im Juni den 1. und im Juli den 2. Platz belegen konnte.

Besonders hervorzuheben wäre, daß 90% der FDJler bereits bis Ende des Jahres ihren Beitrag entrichtet haben.

Auch in der FDJ-Gruppe 11 wurden die monatlichen Mitgliederversammlungen in guter Qualität durchgeführt. Dazu zählen Diskussionen über innen- und außenpolitische Probleme sowie die Bedeutung der ökonomischen und technischen Zielstellung der Abteilung BT3 für den Werkteil Bildröhre und in diesem Zusammenhang die konkrete Mitarbeit der FDJler an deren Realisierung.

Fast alle FDJ-Mitglieder legten das Abzeichen „Für gutes Wissen“ ab. Die Aktivitäten auf sportlichem und kulturellem Gebiet haben sich weiter gefestigt. Hervorzuheben ist die Beteiligung am Volleyball- und Federballturnier. Aber auch andere Veranstaltungen, wie ein gemeinsamer Kegelabend oder die Teilnahme am Sommer-nachtsball, die die FDJ-Grundorganisation zusammen mit der GST-GO veranstaltete, wurden zahlreich besucht.

Im sozialistischen Wettbewerb konnten durch Überholungssonntage und sozialistische Hilfe in der Produktion zusätzliche Leistungen mit hohen Ergebnissen erzielt werden. Noch zu erwähnen wäre das MMM-Objekt der Abteilung BT3 – „Doppelumsetzer für Waschautomat“ mit einem voraussichtlichen Nutzen von 54 TM – an dem sich 19 Kollegen beteiligten.

AFO-Sekretär Bildröhre
Ingolf Großer



In schweren Kämpfen ist es den Arbeitern Bayerns gemeinsam mit revolutionären Soldaten gelungen, die kapitalistische Ordnung zu stürzen. Sie haben aus der Scheinherrschaft der Sozialdemokratie die wirkliche Herrschaft des Proletariats gemacht, nachdem eine Gruppe von Gegenrevolutionären und politischen Abenteurern unter Führung von Verrätern der Arbeiterklasse in der Nacht einen Staatsstreich und die Etablierung einer Militärdiktatur anzetteln wollten. An der Spitze des Vollzugsrates steht der Kommunist Eugen Levine, ehemals Redakteur der „Münchner Roten Fahne“. Die ersten Maßnahmen bestehen in der Formierung der Roten Armee Bayerns, die unter dem Befehl des Matrosen und Kommunisten Rudolf Egelhofer steht...

So oder ähnlich muß es vor 60 Jahren auf den Flugblättern gestanden haben, als die Novemberrevolution in Deutschland ihren letzten Höhepunkt nach der Errichtung der Bayrischen Räterepublik fand. Ich geb zu, in der heutigen politischen Landschaft in Bayern, in der stramm CSU gewählt wird und wo vor kurzem der milde bayerische Holzhackerkmentalität ausgestattete rechte Flügelmann Strauß Ministerpräsident wurde, ist diese Vorstellung absurd. Doch es gab auch schon hier – siehe oben – andere Zeiten! Bekannt sind uns vor allem die Kämpfe hier in Berlin, die Vorgänge um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Doch nachdem in Berlin schon die Konterrevolution wütete, erhob in München das Proletariat sein Haupt. Aber auch hier hielt die SPD ihre Stunde für gekommen (in der Gestalt ihres Herrn Ministerpräsidenten

Bayerns Ministerpräsident gestürzt! Nun – Eugen Levine

ten Hoffmann, der aus Angst vor dem Proletariat mit seiner Regierung nach Bamberg floh), sich für das bequeme Leben als Schoßhund der Bourgeoisie zu entscheiden. Mit Hilfe des damaligen Reichspräsidenten Ebert – SPD, doch dort rechter Flügelmann – und schwerbewaffneten Söldnern wird der Widerstand der Roten Armee im Blut erstickt. Damit war auch die Regierungszeit von

Eugen Levine schon zu Ende. Leider zu kurz, viel zu kurz, genau wie sein Leben, das mit der standrechtlichen Erschießung endete. Mit einem Flugblatt unter der Überschrift „Der gerichtliche Mord an Levine“ hielten seine Genossen das Andenken an ihn wach. Und Andenken heißt zugleich Weiterkämpfen, und also lautet der letzte Satz dieses Flugblattes:

Der gerichtliche Mord an Levine.

Arbeiter! Parteigenossen!

Über siebenhundert revolutionäre Proletarier hat die mehrheitssozialistische Regierung von Danksberg in München aufs Glatteis geschmettert. Ein Mordanschlag hatte die Bourgeoisie und ihre sozialistischen Lakaien erfährt. Das gerichtliche Verbot wird gestiftet durch die handrechtliche Entscheidung Eugen Levines. Diesmal gibt es nicht die fadensteigende Rede von Hebergrößen der Soldaten – die wacher immer in den Blutausch verlegt wird, in dem sie ihre Dokumenten begeben müß. Diesmal ist nicht einmal die Parole der Bedung hinter der Militärjustiz möglich, die die Ebert-Regierung im Fall Liebknecht-Luxemburg veranstaltete. Die bayerische Regierung, in der mehrheitssozialistischen Partei haben, hat das Schandurteil bekräftigt. Sie trägt vor aller Welt die tatsächliche und formale Verantwortung für diesen politischen Mord in gerichtlicher Form. Aber es sind nicht nur die bayerischen Führer der Sozialdemokratie, die die Verantwortung tragen. Die Blutschuld fällt auf die Köpfe aller derjenigen Mitglieder der mehrheitssozialistischen Partei, die danach noch mit diesen falschtigen Wörtern in einer Partei sitzen. Die Wortschlacht ist ein Glied in der langen Kette von politischen Morden an den revolutionären Arbeitern, die den Weg der Sozialdemokratie bezeichnen.

Arbeiter! Parteigenossen!

Wendet! Macht diese blutige Tat in Eurer Gedächtnis! Denkt ihrer, wenn der Augenblick kommt, wo ihr zu Gericht sitzen werdet über die Schwerkriegler an der Revolution, über die unzufriedenen Wörder!

Arbeiter! Genossen!

Die weißen Sachen lauern darauf, daß auf Euch zu hören. Ihr werdet nicht ihr Spiel spielen. Da ist noch eine kleine Rechnung, die der überlebende deutsche Imperialismus mit den Ententeimperialisten auszumachen hat. Das revolutionäre Proletariat hat mit dieser Rechnung nichts zu tun. Mögen das die Völkler diesseits und jenseits des Rheins untereinander ausmachen.

Arbeiter! Genossen!

Bereitet rastlos die Stunde vor, wo Ihr mit den Mördern Levines abrechnet. Tretet ein in die Partei, der der untadelige, kühne Kämpfer Levine angehörte, in die Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund). Tretet ein in die Partei, der der untadelige, kühne Kämpfer Levine angehörte: in die

Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund).

Arbeiter – Genossen!

Bereitet rastlos die Stunde vor, wo ihr mit den Mördern Levines abrechnet. Tretet ein in die Partei, der der untadelige, kühne Kämpfer Levine angehörte, in die Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund).

—56—

Sabine – 18 Jahre

Das ist das Mädchen, das gerade aus dem Jugendwerkhof entlassen, auf der Suche ist nach der freundlichen Welt, die ihr die Zärtlichkeit und Wärme bietet, nach der sie sich sehnt. Eine Rückkehr in das sie „anodende“ Elternhaus kommt für sie nicht in Frage, genau so wie ihr rigoroser Gerechtigkeitssinn, der nur Gut oder Schlecht gelten läßt, die Zwischentöne aber, in denen sich das Leben wirklich abspielt, nicht akzeptiert und der sie in andauernde Konfrontation mit

der Umwelt bringt, wobei sie es ist, die die Schrammen davonträgt. Und da ist Jimmi, den sie geliebt, bewundert hat, für den sie geklaut hat und sich dafür das Jugendleben eines Werkhofes von innen anschauen durfte – den sie nicht vergessen kann. Doch sie begegnet auch anderen Menschen, die ihr nicht reserviert, wegen dem, was war, gegenüber treten, allen voran die Kati, ein Funktionär, nicht unfehlbar, selbst noch suchend, aber oft mit dem richtigen Rat zum entsprechenden Zeitpunkt. Gerade durch sie lernt Sabine, daß die freundliche Welt nur

durch das Selbsttätigsein in der realen Welt entsteht.

Gedreht wurde dieser neue DEFA-Film nach dem viel diskutierten Buch von Karl-Heinz Kruschel „Gesucht wird die freundliche Welt“ und hatte am 10. November im „Kosmos“ Premiere. Falls ihr zur Erfüllung eures Kampfprogramms noch ein Bienchen für Kultur braucht, kann ich euch empfehlen:

Ins Kino, Herrschaften! Heute läuft „Sabine Wulff“! —56—



Dank und Anerkennung

Seit dem 1. Oktober 1960 ist Kollege Lehmann Leiter der Projektierung unseres Werkes.

Die von der Abteilung Projektierung zu lösenden Aufgaben werden von ihm zielstrebig und mit persönlicher Initiative in Angriff genommen. Bei der Organisation und Bewältigung der anstehenden Aufgaben bemüht er sich stets, den rationellsten Weg zu finden. Dabei gilt sein Interesse modernen Projektierungsmethoden und Organisationsformen, die zur

stetigen Steigerung der Qualität der Projektierungsunterlagen sowie zur Einsparung von Projektierungskapazität führten.

Unter seiner Leitung wurden bedeutende Vorhaben projektiert u. a.:

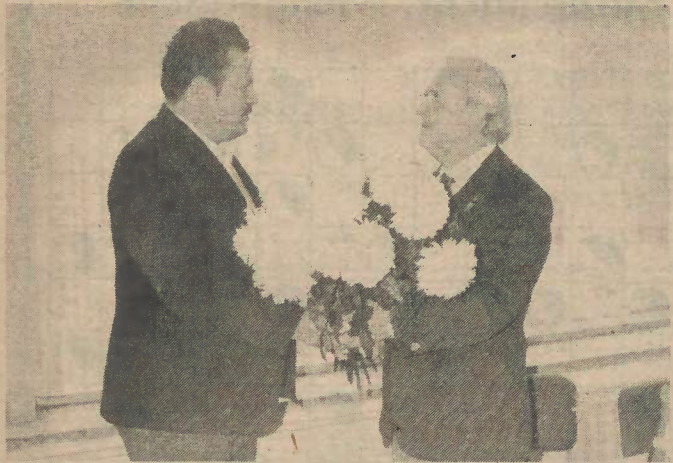
- Si-Diodenfertigung
- Thyristorenfertigung
- Versorgungszentrale Halle 2
- Betriebsgaststätte
- Industrielle Fertigung FSA
- 30/10 kV Station

Kollege Lehmann hat großen Anteil an der gesell-

schafflichen Entwicklung der Abteilung. Durch seine aktive Mitarbeit führte er das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Projekta“ insgesamt achtmal zur Auszeichnung.

Sein politisches Wirken ist Vorbild für alle Kollegen der Abteilung. Für die privaten Probleme seiner Mitarbeiter ist Kollege Lehmann aufgeschlossen und bemüht, jegliche Unterstützung zu gewährleisten. Für seine bisher im Werk geleistete Arbeit wurde er anlässlich seines 65. Geburtstages zum dritten Mal als Aktivist ausgezeichnet. Wir wünschen unserem Kollegen Lehmann alles Gute und beste Gesundheit auf seinem weiteren Lebensweg.

Alfred Reinecke
„Kollektiv Projekta“



Blumen für Rudi Lehmann (rechts). Anlässlich seines 65. Geburtstages wurde er zum dritten Mal als Aktivist ausgezeichnet

Auszeichnungen im MC Fernsehelektronik

Anlässlich des 29. Jahrestages unserer Republik konnten auf der Festveranstaltung unseres Motorsportclubs — MC Fernsehelektronik Berlin im ADMV der DDR — am 25. November 1978 einige unserer aktivsten Sportler ausgezeichnet werden.

Für ihren aktiven gesellschaftlichen und sportlichen Einsatz bei der Förderung der sozialistischen Sportbewegung wurden aus unserem Betrieb gewürdigt:

Mit der Ehrennadel des ADMV der DDR in Silber

Sportfreund Rudi Selchow — BT 3

Mit der Ehrennadel des DTSB der DDR in Bronze

Sportfreund Klaus Bach — TM 5

Sportfreund Gerd Kumbier — BT 3

Sportfreund Wolfgang Ladwig — TAM 2

Sportfreund Werner Möser — EGB 1

Sportfreund Walter Rasmus — TAG 1

Sportfreund Max Waclawiak — B 1

Mit der Ehrennadel des ADMV der DDR in Bronze:

Sportfreund Dietmar Selchow — TAF 2

Kollegin Inge Kleinert — RP 1

Darüber hinaus wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft in der demokratischen Sportbewegung und im ADMV der DDR sowie ihre Mitarbeit in unserem Motorsportclub mit der Ehrennadel des ADMV der DDR in Bronze ausgezeichnet:

Sportfreund Manfred Bär — RSM 1

Sportfreund Hellmuth Jäger — Ö 3

Sportfreund Joachim Stochay — KM 3

Sportfreund Dieter Zimmermann — T 1

Sportfreund Kurt Zimmermann — TAM 3

Die Leitung des MC Fernsehelektronik Berlin bedankt sich bei den ausgezeichneten Sportfreunden für ihre geleistete Mitarbeit und wünscht ihnen weitere sportliche Erfolge bzw. viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Aufgaben.

Niemitz — stellv. Vors.

„Match“

Jürgen Groß schrieb sein Stück mit tiefer Ernsthaftigkeit. Was hier verhandelt wird, ist unsere Sache. Die Menschen, die hier in der Bewährung stehen, sind von einer tief erregenden Widersprüchlichkeit und zugleich von einer vitalen Ganzheit. Diesem seelischen Reichtum hat Wolfram Krempel, der Regisseur der Uraufführung, auf der Studiobühne des Maxim Gorki Theaters Berlin mit schöner Folgerichtigkeit vertraut.

Nach dröhnender Musik hetzen, laufen und wanken die fünf jungen Leute in eine detailreich aufgebaute Bretterbude, die nach vorn und den Seiten mit einem grobmäschigen, an ein Fußballtor erinnerndes Netz abgeschlossen ist.

Der Regisseur und die Schauspieler schenken den Figuren im engen Raum des



Bretterhäuschens nichts. Sie scheuen nicht vor zitternder Erregtheit zurück, vor fassungslosem Entsetzen, vor der Wildheit des Aufeinanderlosgehens, dem würgen körperlichen und seelischen Ekel, dem hemmungslosen Schluchzen. Aber Jenny Gröllmann, Marina Krogull und Uwe Kockisch zeigen auch die Inten-

sität des Zu-sich-selbst-Findens, die Stille, das Einhalten, das marternde und dann doch auch erlösende Denken. Es gelingt auf anrührende Weise und in einer packenden Ensembleleistung das Offenlegen menschlicher Beziehungen. Auf unserem Foto: Uwe Kockisch (Bember) und Jürgen Kluckert (Gregor)

DDR-Literatur in 30 Jahren

Teil I

Nach der Zerschlagung des Faschismus entwickelte sich bei uns eine Literatur, die die tiefgreifenden gesellschaftlichen und menschlichen Wandlungen in vielfältiger Weise widerspiegelte. In den drei Jahrzehnten des Bestehens der DDR entfaltete sie sich zu einer eigenständigen und unverwechselbaren sozialistischen deutschen Nationalliteratur. In verschiedenen Gattungen und Genres, mit zunehmendem Reichtum an Ausdrucksweisen und schriftstellerischen Handschriften trug sie wesentlich zur Herausbildung sozialistischen Bewusstseins und Lebensgefühls bei.

Heute beginnen wir eine Serie, in der wir in zwangloser Folge — ohne Anspruch auf Vollständigkeit — einige markante Werke unserer DDR-Literatur kurz vorstellen.

Kollegin Bachmann
Gewerkschaftsbibliothek

Willi Bredel: Die Väter

Berlin: Aufbau-Verlag 1949, 451 Seiten

(Verwandte und Bekannte, Band 1)

Im Mittelpunkt des Romans steht der Metallarbeiter Johann Hardekopf, ein alter Kampfgenosse August Bebels, dessen Leben zutiefst mit den kämpferischen Traditionen der Sozialdemokratie verbunden ist. Er erkennt jedoch die allmähliche ideologische Versumpfung seiner Parteiführung. 1914 bricht er unter der bitteren Erkenntnis des Verrats der rechten SPD-Führer und seiner eigenen Schuld zusammen.

Willi Bredel: Die Söhne.

Berlin: Aufbau-Verlag 1949, 553 Seiten

(Verwandte und Bekannte, Band 2)

Eng mit der Familie Carl Brentens verbunden, des Schwiegersohns von Johann Hardekopf, gestaltet Bredel entscheidende Jahre der deutschen Arbeiterbewegung von der zweiten Hälfte des

ersten Weltkrieges bis zum Jahre 1924. In Carl Brenten wird der gelegentlich rebellierende und schwankende „unabhängige“ Sozialist gezeigt, der seine kompromißlerische Haltung nicht überwinden kann. Doch in seinem Sohn Walter wächst ein Mitglied einer neuen Arbeitergeneration heran.

Willi Bredel: Die Enkel.

Berlin: Aufbau-Verlag 1960, 609 Seiten

(Verwandte und Bekannte, Band 3)

Im Mittelpunkt dieses Buches stehen die Erlebnisse des Drehers Walter Brenten, der autobiographische Züge des Autors trägt. Brenten arbeitet 1933 illegal in Hamburg für die KPD und wird, von einem Verwandten denunziert, von den Nazis verhaftet. Nach seiner Flucht führt ihn sein Weg in die Emigration nach Prag, Paris, Spanien und in die Sowjetunion; überall reiht er sich ein in die Front der Widerstandskämpfer gegen den deutschen Faschismus, bis er 1945 heimkehren kann.

Post an uns

Elternhaus und Schule

Ihre Kollegin Gisela Kraft gehört zu den gewählten Elternvertretungen unserer Schule und fördert durch persönlichen Einsatz die gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule.

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre Kollegin dadurch maßgeblich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben im Sinne unserer sozialistischen Bildungspolitik beigetragen hat. Kollegin Gisela Kraft ist als Entwicklungsingenieurin in ES 2 beschäftigt.

Mit sozialistischem Gruß

Keller, Direktor der Oberschule Zeuthen, Krs. Kgs. Wusterhausen



Am 30. Oktober 1978 verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser Kollege

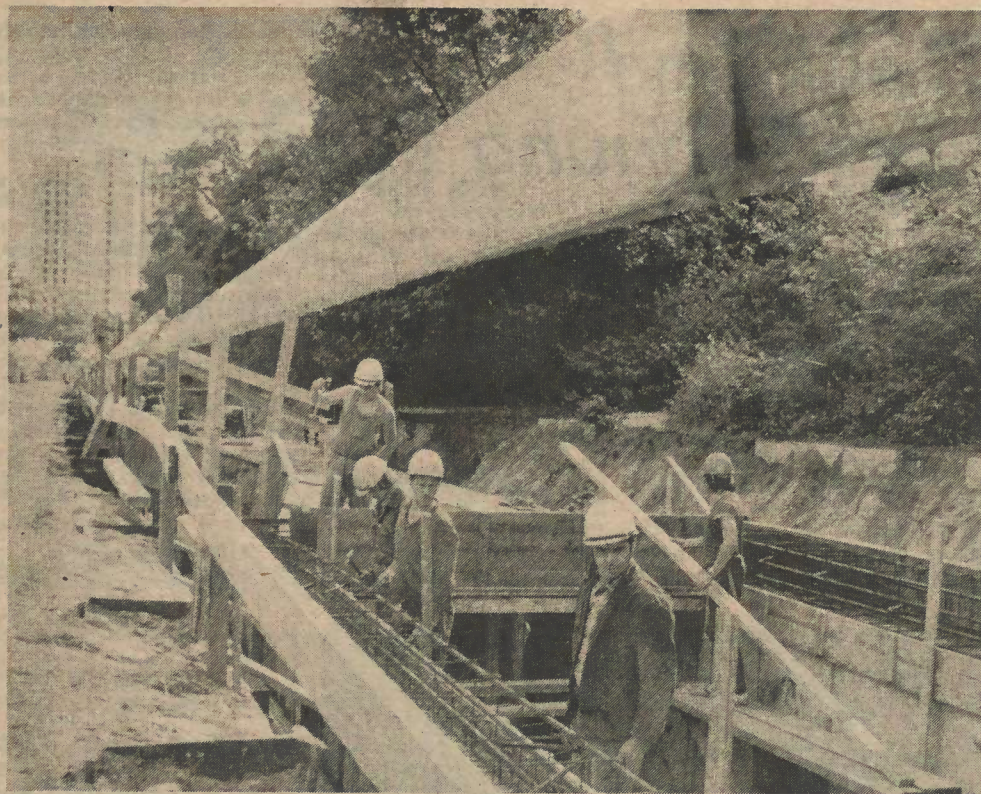
Heinz Höpfner.

im Alter von 56 Jahren.

Für seine ausgezeichneten fachlichen Leistungen bei der Konstruktion von Fertigungsmitteln für die Erzeugnisse unseres Werkes sowie seine aktive gesellschaftliche Tätigkeit wurde Kollege Höpfner im Jahre 1973 als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir verlieren ihn viel zu früh, einen vorbildlichen allseits beliebten Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Sozialistisches Kollektiv
„Neues Berlin“
TAF 1



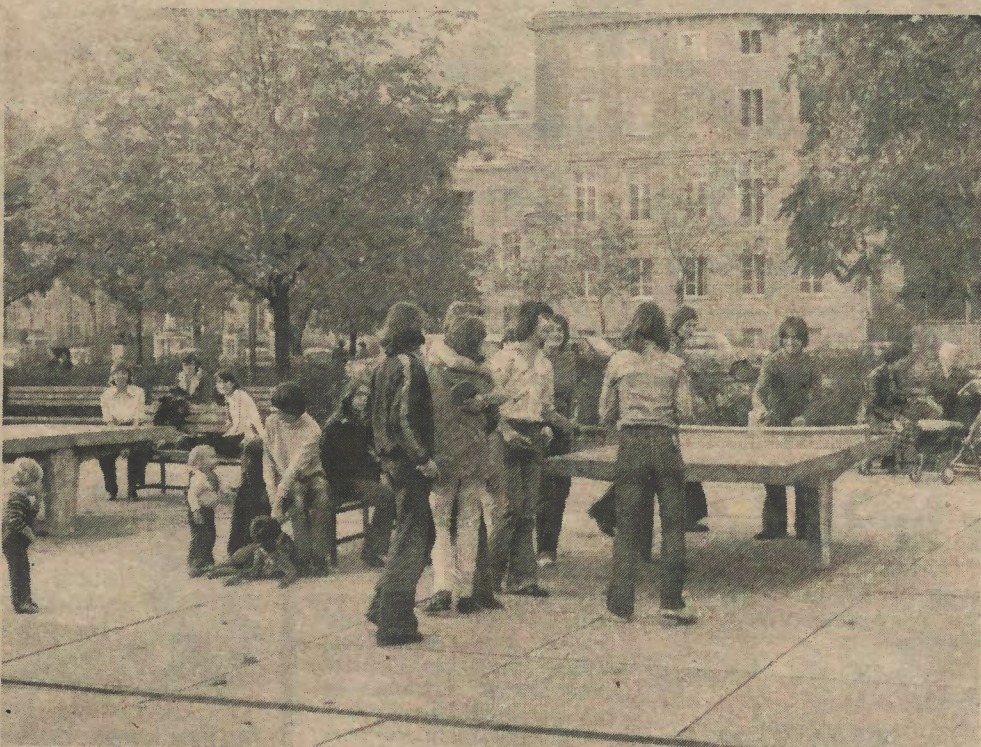
Für gute Arbeit bekannt ist die Jugendbrigade Kauf, die gegenwärtig auf dem Baugelände der Charité tätig ist. Vor kurzem erhielten die Männer um Brigadier Bernd Kauf (vorn r.) im Rahmen der „FDJ-Initiative Berlin“ das Ehrenbanner des Zentralrats der FDJ und des Minsters für Bauwesen.
Fotos: ADN-ZB/Wolf

Mitgemacht, nachgedacht

1		2	3	4	5	6	7
	8			9			
10		11	12	13	14		
	15		16				
17	18	19		20			
21	22	23	24	25	26	27	28
29				30	31	32	33
34			35				
36		37			38		

Waagrecht: 1. Teil des Auges, 3. wirtschaftliche Vereinigung der sozialistischen Staaten, 5. Wanderpause, 8. Opernlied, 9. span. Küstenfluß, 10. poln. utop. Schriftsteller, 11. Operngestalt bei Gotovac, 13. Metallbolzen, 15. franz. Osten, 16. männl. Vorname, 18. Trockenfutter, 20. Mittelmeerinsel, 21. franz. Herrscheranrede, 24. Baumteil, 26. inneres Organ, 27. Nebenfluß der Wolga, 30. Theaterplatz, 31. Wassertiefenmesser, 33. Nebenfluß der Donau, 34. Fluß in Peru, 35. hervorragender Mensch, 36. Salzlösung, 37. Teil des Körpers, 38. engl. Biersorte.

Senkrecht: 1. Farbton, 2. Schachfigur, 3. Name eines Erfurter Neubaugebietes, 4. german. Wurfspieß, 5. Altersversorgung, 6. Luftgeist bei Shakespeare, 7. Handlung, 12. musikal. Werksbezeichnung, 14. Nachlaßempfänger, 17. Großspeicher, 19. engl. Adelstitel, 22. Vorschrift, 23. Flachland, 25. Stammeszeichen, 28. Oper von Verdi, 29. Schwimmvogel, 30. Lotterieanteilscheine, 32. Sinnesorgan.



Zum beliebten Treffpunkt für alt und jung ist der kleine Park vor dem Deutschen Theater geworden.
Foto: ADN-ZB/Sentf

Auflösung aus Nr. 40/78

Waagrecht: 1. Mambo, 3. Seminar, 5. Limone, 6. Levi, 7. Galle, 9. Ente, 11. Vannsee, 13. Tahiti, 14. Melanie, 15. Nepal.

Senkrecht: 2. Bolivien, 3. Senegal, 4. Narde, 8. Levante, 10. Tatanie, 12. Lumme.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Ihme, Werkteil Röhren, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon 6 35 27 41, Apparat: 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: (140) ND.

Speiseplan vom 20. bis 24. November

Montag, 20. 11.

Linseneintopf mit Fleisch, 0,60 M
Burgunderbraten, Rotkohl, Klöße, 1,30 M
Schweinepfeffer, Möhrenkrautsalat, Kart., 1,00 M
Sülze, Remoul., Gurke, Röster, 0,80 M
Grießbrei m. Kompott, 0,50 M

Nachtschicht

Hühnerbrühe m. Ei
Rinderbraten, Rotkohl, Kart., Schweinepfeffer, Krautsalat, Kart.
1 Apfel

Dienstag, 21. 11.

Brühnudeln m. Geflügel, 1,00 M
Schweinegulasch, Krautsalat, Kart., 1,20 M
Rührei m. Spinat, Kart., 0,80 M
Geflügelsalat, Möhrenkrautsalat, Röster, 1,20 M
Apfeleierkuchen, Gulaschsuppe, 0,50 M

Nachtschicht

Selleriecremesuppe
Hühnerfrikassee, Möhrensaalat, Reis
Rührei m. Speck, Blumenk., Kart.
1 Orange

Mittwoch, 22. 11.

Möhreneintopf m. Geflügelfleisch, 0,60 M
Bulette, Bayr. Kraut, Kart., 1,00 M
Käblerbraten, Sauerkohl, Kart., 1,20 M
Tomatierte Makk., Quarkspeise, Kart. 0,70 M
mar. Hering „Hausfrauen Art“, Quarkspeise, Kart. 0,50 M

Nachtschicht

Ochsenchwanzsuppe
Käblerbraten, Sauerkohl, Kart.
Bulette, Bayr. Kraut, Kart.
Quarkspeise

Donnerstag, 23. 11.

Pichelsteiner Eintopf m. Fleisch, 0,60 M
Schweinebraten, Rotk., Kart., 1,20 M
Pökelkamm, Sauerk., Kart., 1,10 M
Fischfilet, Krauts., Mayo-Salat, 0,80 M
Kräuterquark, Kart., 1 Apfel, 0,70 M

Nachtschicht

Schokoladensuppe
Fischfilet, Krauts., Kart.
Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart.
1 Banane

Freitag, 24. 11.

Erbseintopf m. Speck, 0,60 M
Bratwurst, Sauerkohl, Kart., 1,00 M
Schnitzel, Krauts., Kart., 1,40
Kohlroulade, Kart., Kompott, 1,00 M
Paprikahuhn, Rohkostsalat, Reis, 2,00 M

Nachtschicht

Tomatensuppe
1/4 Broiler, Rotkohl, Kart.
Tomatensuppe
Kaninchenbraten, Rotkohl, Kart.